

Correspondent.

Wöchentliche Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. 1 Mark 30 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Erscheint täglich (mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Nr. 31.

Donnerstag den 6. Februar.

1896.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Zu den oesterreichisch-ungarischen Ausgleichsverhandlungen, die gegenwärtig in Budapest stattfinden, haben beide Regierungen eine identische Note an die oesterreichisch-ungarische Bank gerichtet, worin derselben der Standpunkt der beiden Regierungen in Betreff der Bankfragen gegeben wird; diese Note trägt den ungarischen Wünschen und Ansprüchen auf Parität volle Rechnung. Die Bankfrage ist vollständig geklärt; die noch im Umlauf befindlichen unbedeckten Staatsnoten über 112 Millionen Gulden werden binnen 2 Jahren eingezogen werden. Die Generalversammlung der oesterreichisch-ungarischen Bank genehmigt den Bericht, in welchem betont wird, daß die finanzielle, wirtschaftliche Kraft der Monarchie im Jahre 1895 im Großen und Ganzen seinen Abbruch erlitten hat. Vermehrter Import, Ausbreitung und Verwollung der Industrie, lebhafteste Thätigkeit in vielen Gewerben und steigende Verbrauchsfähigkeit scheinen eher auf eine Erstarbung hinzuweisen. Der Bericht theilt mit, daß die beiden Finanzministerien das Ansuchen der Bank um Verlängerung des Privilegiums wohlwollend zur Kenntnis genommen haben. Der Landtag in Lemberg nahm einen Antrag des Sonderausschusses für die Auswanderungsfrage an, wonach eine Resolution gefaßt werden soll, in welcher der Landesauschuß aufgefordert wird, auch fernerhin die Auswanderungs-Bewegung im Lande zu beaufsichtigen und im Einvernehmen mit der Regierung für möglichst energische Abwehr des Einflusses schädlicher Faktoren zu sorgen.

Frankreich. In der französischen Deputirtenkammer richtete der Abgeordnete du Cassinay eine Anfrage an den Ackerbauminister Buge über die Einführung fremden Viehs und klagte darüber, daß deutsche, ungarische und amerikanische Hammel den französischen Markt überschwemmen; Buge führte in seiner Antwort aus, er werde darüber wachen, daß die hierauf bezüglichen ministeriellen Verfügungen in strenger Weise zur Anwendung kämen, besonders diejenigen, nach welchen die Importeure gezwungen seien, die Hammel gewierthelt mit daran hängendem Geschlinge über die Grenze zu bringen. Die Kammer nahm hierauf, nachdem die Dringlichkeit dafür erklärt ist, ohne Verabredung das Grenz- und Handelsabkommen mit China an, welches im Juni vorigen Jahres in Peking unterzeichnet worden ist. Alsdann wurde der Bericht über den Antrag der sozialistischen Deputirten erörtert, nach welchem der frühere Arbeitsminister Raynal, der die Eisenbahn-Abkommen abgeschlossen hat, unter Anklage gestellt werden sollte. Dieser Bericht stellt fest, daß mit dem Abkommen ein nütliches Werk geschaffen ist, und weist die Erhebung der Anklage zurück. Hierüber entwickelte sich eine stürmische Debatte. Der Deputirte der Rechten Berry sand den Bericht unvollständig, der sozialistische Deputirte Rouanet behauptete, die Commission hätte von vornherein die Absicht gehabt, Raynal zu rechtfertigen, und griff in seinen weiteren Ausführungen die Abkommen lebhaft an.

Italien. Aus Massaua wird gemeldet, daß das Malonaten aus dem Lager von Farasmai die als Geiseln zurückbehaltenen italienischen Offiziere freigelassen hat; dieselben kamen in ausgezeichnetem Zustande im italienischen Lager an. Die „Dipnone“ erklärt das Gerücht von einer Expedition nach Harar für unbegründet.

England. Der englische Minister Balfour, der Führer des Unterhauses hat nun auch das Wort zu einer politischen Rede genommen, in welcher er sagte, es wäre eine unrichtige Annahme, zu glauben, daß England irgend etwas gethan habe, um Rußland von einem Einschreiten in Armenien ab-

zuhalten. Im Verlauf seiner Rede machte Lord Balfour eine Anspielung auf die große Wichtigkeit einer Allianz zwischen den zwei großen Zweigen der anglo-sächsischen Rasse, England und Amerika; ein solches Bündniß würde der Welt Fortschritt und Freiheit bringen. Lord Balfours Wortwahl scheint sich nicht bloß auf bimetalistische Schwärmerien zu beziehen. In Portsmouth ist der Kreuzer „Veninghem“ mit der Leiche des Prinzen Heinrich von Battenberg eingetroffen. Die Leiche wurde auf die königliche Yacht „Victoria and Albert“ übergeführt, um nach Cowes gebracht zu werden.

Schweden-Norwegen. Das norwegische Storting ist am Montag in Christiania eröffnet worden. Die ersten Verhandlungen der schwedisch-norwegischen Unionscommission über die Beilegung der hienennenden Streitigkeiten des Consulatswesens, der anderweitigen Ordnung der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten haben bereits stattgefunden. Es wird darauf ankommen, ob das seit dem Schluß der vorjährigen Tagung gebildete Koalitions-Ministerium Hagerup von der radikalen Mehrheit des Storting unterstützt wird.

Spanien. Ueber den kubanische Aufstand äußerte sich Marschall Martinez Campos, der sich jetzt auf der Heimreise nach Spanien befindet, in einer Unterredung recht pessimistisch. Er erklärte, es sei dringend notwendig, den Feldzug in Cuba durch alle möglichen Mittel zu beendigen, selbst durch das Zugeständniß der Autonomie, wenn dieses nothwendig wäre; die Hilfsquellen der Colonie seien erschöpft. Die Polizei von Madrid ließ Maneranschläge entfernen, welche einen für den Marschall Martinez Campos beleidigenden Inhalt hatten.

Bulgarien. Fürst Ferdinand von Bulgarien hat dem Drängen seiner Minister endlich nachgegeben und seine endgültige Zustimmung zu der Umtaufe des Prinzen Boris erteilt. Das ist ihm sehr schwer geworden. Er schwankte lange hin und her, zwischen Papst und Zar, zwischen seiner streng päpstlichen Ehegemahlin und seinem seligen Großvater und Ahnherrn seiner katholischen Linie, dem großen August, der um des reichen Erbes der Kobary willens zuerst katholisch geworden ist. Es heißt, der Ministerpräsident Stoiwou und seine Collegen hätten dem Fürsten vor ein „entweder — oder“ gestellt, entweder die Umtaufe oder den Rücktritt. Dem Fürsten wurde sogar zu verstehen gegeben, daß er im Weigerungsfalle auch auf die Armee nicht rechnen könne, da diese mit dem Volke übereinstimme. Und schließlich habe man dem Fürsten die Krisen und Gefahren in so lebhaften Farben ausgemalt, die ein längeres Zögern heraufbeschwören müßte, daß der nicht gerade willensstarke Fürst endlich nachgegeben habe. Nachdem Fürst Ferdinand so den Zwist mit seinem Minister beigelegt hat, wird er jetzt einen Kampf mit seiner Gemahlin und deren Familie durchzukämpfen haben. Am Dienstag verlas der Ministerpräsident Stoiwou in der Sobranje ein Manifest, in welchem die Schwierigkeiten hervorgerufen werden, die sich dem Uebertritt des Prinzen Boris entgegenstellen. Trotzdem werde der Uebertritt des Prinzen zur orthodoxen Kirche am 14. Februar erfolgen. Die Proclamation wurde mit ungeheurem Jubel begrüßt.

Serbien. Die serbische Stupschina nahm den Antrag der Regierung an, sie zu ermächtigen, bei temporären Ausfuhrverboten für die Ausfuhr von Schweinen außerordentliche Erleichterungen im Verordnungswege zu gewähren. Die Stupschina nahm sodann in der Generaldebatte das ganze Budget an. Dasselbe schließt in den Einnahmen mit 63 649 720 Dinar und in den Ausgaben mit 63 356 906 Dinar ab. Mit diesem Budget werden gegenüber demjenigen vom Jahre 1894 faktisch 9 1/2 Millionen erspart. Das Einnahmehudget wurde darauf auch in der Spezialdebatte angenommen.

Deutschland.

Berlin, 5. Febr. Der Kaiser conferirte gestern Vormittag mit dem Staatssecretär Frhrn. v. Marschall in dessen Wohnung. Später empfing der Kaiser im Schloß den neuernannten außerordentlichen und bevollmächtigten türkischen Botschafter, Ghalis Bey, in Antrittsaudienz und nahm aus den Händen desselben das Beglaubigungsschreiben entgegen. Der Audienz wohnte der Freiherr von Marschall bei. Der Kaiser wird, wie verlautet, an der Hochzeit der Prinzessin Alexandra mit dem Erbprinzen von Hohenzollern teilnehmen. Dieselbe findet im April in Coburg statt.

(Beim Reichsfinanzler) findet heute Abend eine parlamentarische Soiree statt, zu der über 300 Einladungen ergangen sind.

(Ueber die neue Zuckerverordnung) verhandelte am Dienstag Nachmittag der deutsche Landwirtschaftsminister, Prof. Märker-Galle und Generalsecretär Steinmeyer-Danzig unterbreiteten Resolutionen, welche diejenigen Veränderungen verlangen, die aus den früheren Beschlüssen in der Vorlage nicht berücksichtigt sind. Danach ist die Betriebssteuer entweder ganz fallen zu lassen oder eintheilich, nicht kasselförmig zu bemessen. Die Zuschläge für die über das Contingent hinaus produzierten Zuckermengen sind niedriger als in der Vorlage zu bemessen. Ferner wollen die Herren dem Bundesrath die Vollmacht geben, die Ausfuhrprämien noch über die Vorlage hinaus zu erhöhen, falls andere Länder die ihrigen erhöht haben. Mit jeder Erhöhung habe der Bundesrath auch eine entsprechende Erhöhung der Betriebs- und Zuckerversteuer vorzunehmen. Das heißt doch den Reichstag vollständig abtanken in dieser schwerwiegenden Frage des Volkconsums. Sodann sollen die einzelnen Fabriken noch schärfer ein dingliches Recht auf eine bestimmte Zuckerverproduction gewährt werden, berart, daß eine Schmälerung des Contingents bestehender Fabriken nur bei einem Rückgang des Zuckerverkehrs erfolgen darf. Um die Concurrenz neu entstehender Fabriken noch mehr zu erschweren, sollen dieselben im ersten Jahre gar kein Contingent erhalten, im zweiten Jahre 1/5 ihres Contingents, im dritten Jahre 1/3 ihres Contingents, im vierten Jahre das volle Contingent. Dagegen ist das gesammte Contingent der Zuckerverfabriken, welches auf Ausfuhrprämien Anspruch hat, von 14 Millionen Doppeltr. auf 17 Millionen Doppeltr. zu erhöhen und das Contingent der einzelnen Fabriken nicht nach dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre zu bemessen, sondern nach einem von den Fabriken während eines der letzten fünf Betriebsjahre im Maximum hergestellten Zuckers. Man sieht, die Herren werden immer dreister im Begehren, je größer die ihnen zugemessene Liebesgabe ausfällt.

(Wegen Majestätsbeleidigung) wurde von der Strafkammer in Charlottenburg bei ausgeschlossener Öffentlichkeit der Maurermeister Sellwig zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Angeklagte hatte in angetrunkenem Zustande eine abfällige Neußerung über den Kaiser gethan. Der Staatsanwalt hatte 3 Jahre Gefängniß beantragt. Wegen Majestätsbeleidigung wurde ferner von der Strafkammer zu Hagen der Bergmann Schmidt, der in Gegenwart eines Gensdarmen eine Neußerung über den Kaiser gethan hatte, zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Verhandlung fand unter Ausschuß der Öffentlichkeit statt.

(Die Geschäfte des Reichsgerichts) in Straßburg haben, wie der „Deutsch. Jur. Zig.“ zu entnehmen, auch im Jahre 1895 wieder eine Zunahme erfahren. Es wurden 5328 Revisionen anhängig gegen 5017 im Jahre 1894, 4790 im Jahre 1893, 4485 im Jahre 1892, 4074 im Jahre 1890 und 3270 im Jahre 1887. Von 1880 bis 1886

Werbung am linken Rand des Blattes.

hat die Zahl der Strafsachen nur unwesentlich ge-
schwankt, dann aber trat eine stetige Zunahme ein,
so daß in 7 Jahren eine Zunahme um 2058 Sachen
oder 61 v. H. stattgefunden hat. Civilsachen sind
im Jahre 1895 2553 anhängig geworden gegen
2554 im Vorjahre, so daß keine Zunahme erfolgt
ist. Bis 1890 hatten die Civilsachen abgenommen,
alsdann waren sie bis 1894 um 531 oder 27 v. H.
gestiegen.

— (Colonialpolitik.) Die Verhandlungen
mit den Wahabes sind zu einem glücklichen Ende
geführt worden. Compagnieführer v. Epsens meldet
unter dem 31. Dezember v. J. aus Dar-es-
Salaam, daß er am Tage vorher mit der vom
Sultan von Ubehe, Quawa, aus Kiringa abgeschickten
Gesandtschaft, bestehend aus 6 Häuptlingen und
deren 50 Begleitern dort eingetroffen ist. Die
Gesandtschaft, der sich auf Bitten des Sultans
Quawa der Wali von Ronboa, Amier bin Nasir,
als Wortführer mit einem Dolmetscher angeschlossen,
soll dem kaiserlichen Gouverneur die völlige Unterwerfung
Quawas anzeigen. Dieser hat die ihm gestellten
Friedensbedingungen bis jetzt, und soweit es ihm
tugend möglich war, aufs Gewissenhafteste erfüllt, die
deutsche Flagge in Kiringa gehißt, Händlern den
Zutritt in sein Land gestattet, den Kriegsgefangenen
die Freiheit zurückgegeben und den Rest der noch
von der Hebewischen Expedition stammenden Ge-
wehre zurückgegeben. Quawa bittet seinerseits, ihm
den Besitz an Land und Weiden ungeschmälert zu
lassen, ihm Handelsbeziehungen mit der Küste zu
gestatten und die ihm feindlichen Nachbarstämme,
namentlich die Kivanga und Meerereute, zur
Friedenshaltung zu bestimmen. Die Station Kilofa
wird in der Lage sein, Zwistigkeiten zwischen Ubehe
und den genannten, diesen benachbarten Häuptlingen
und Volksstämmen in Zukunft auch mit verringerter
Befähigung vorzubringen. Es dürfte jetzt, so hofft
das ostafrikanische Governement, den räuberischen
Einbrüchen der Wahabes ein Ende gemacht, ein
friedlicher Zustand hergestellt und dem Handel und
Wandel der Weg geöffnet sein.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 4. Februar.)
Der Reichstag setzte heute die Beratung des Bürger-
lichen Gesetzbuches fort. Nachdem der Vizepräsident
Dietrich die Verhandlungen darüber beendigt ge-
geben, daß durch das Einführungsgesetz die präventiven Be-
stimmungen über das Ansehenswesen zum Nachteil der
Polen erhalten blieben und sich bezüglich des Ehrechts ganz
im Sinne des Abg. Rintelen geändert hatte, erklärte Abg.
Kaufmann namens der freisinnigen Volkspartei, daß
dieselbe in dem Entwurf einen großen Fortschritt erzielte,
aber unbedingt Nachprüfung einzelner Materien in einer
Commission wünsche. Der Entwurf mache der unwilligen
Rechtsehrlichkeit in Deutschland ein Ende, er überlasse
auch den Gegnern ein freies Votum darüber als Gut,
aber es sei mit Freuden zu begrüßen, daß aus dem Schutze
der Justiz ein großer Erfolg zu erwarten sei, den
wir unsern Kindern und Enkeln überlassen könnten, um ihn
besser anzuknüpfen. Der Geheimen Oberjustizrat v. Land
bemühte sich hierauf in längeren, z. T. sehr in das technis-
ch-juristische Detail eingehenden Ausführungen die gegen den
Entwurf bisher erhobenen Einwände zu widerlegen. U. a.
erklärte er ein Reichsgericht für wünschenswert, so
lange dieses aber nicht existiere, könne man die vollständigen
Veränderungen vollständiger Vereine nicht abgeben. Zum
Schlusse wies er auf die Wichtigkeit der Bestimmungen über das
nationale Empfinden des Reichstags. Nachdem der Sozial-
demokrat Stadthagen insbesondere die auf das Dienst-
verhältnis bezüglichen Bestimmungen der Vorlage angegriffen,
wurde die Beratung auf Mittwoch vertagt. Außerdem
steht auf der Tagesordnung die Interpellation der
Konservativen betreffend Aufhebung der Transatlantiker.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 4. Febr.) Das
Haus setzte heute die Beratung des Etats der
Landwirtschaftlichen Verwaltung beim Titel
„Landwirtschaftliche Winterschulen“ fort. Der national-
liberale Abg. Dintelberg empfahl größere Förderung
dieser Schulen. Der konservative Abg. v. Pappenheim-
Niemann wünschte eine schärfere Trennung des theoretischen
und des praktischen Unterrichts. Der Geheimen Ober-
Regierungsrat v. Hülse versicherte das Haus der warmen
Fürsorge der Regierung für diese Schulen. Der konservative
Abg. v. Mendel-Steinels betonte den hohen
Wert handelswissenschaftlicher Kenntnisse für die praktischen
Landwirthe und stellte auf Grund seiner Erfahrungen als
Dozent an der Universität Halle anheim, ob es nicht angängig
sei, an den landwirtschaftlichen Hochschulen besondere
Lehrkräfte für die Handelslehre anzustellen. Der
Minister sagte die Wahrung dieser Frage zu. Bei einem
häufigen Titel äußerte der freikonservative Abg. Beckhold
den Wunsch nach größerer Fürsorge für die Winterkurse
der Lehrer und Beamten an landwirtschaftlichen Mittel-
schulen. Auch ihm wurde eine entgegenkommende Antwort
vom Regierungspräsidenten v. Hülse. Der freisinnige Abg.
Langerhans ver sprach sich großen Vortheil für die
Landwirtschaft von Fortbildungsschulen bzw. Fachschulen mit
längerer Unterrichtsauer. Der ultramontane Abg. Graf
Hoensbroech hat in seiner Heimath schlechte Erfahrungen
mit der Bestellung der Stipendien für wissenschaftliche

Affizienten gemacht. Er beklagt sich über die hohen Kosten
der Unternehmung einzelner Schweine auf Trichinen.
Die ständige Trichinenschau sei überflüssig. Der Minister
trat diesen Ausführungen entgegen, indem er auf die große
Bedeutung der prophylaktischen Bekämpfung der Krankheiten
und auf ihre bedeutenden Erfolge hinwies. Im Uebrigen
gehöre dieses Thema in das Ressort des Unterrichts-
ministers. Graf Hoensbroech verzichtete auf seine Ausführungen
damit, daß er für diese Frage bei den landwirtschaftlichen Präfek-
turen ein größeres Verhältniß voranstellt, als bei den
Theoretikern des Unterrichtsministeriums. Auch die konservativen
Abgeordneten Daminl und Ming schlossen sich ihm an,
jener verlangte namentlich, daß die Kosten der Schau freier
Veranbarung überlassen bleiben. Der konservative Abg.
Brenner hielt die Schau für unannehmlich, so lange
sie nicht auch die Wildschweine unterliegen, die von
Trichinen wimmeln. Auch der Centrumsabgeordnete
Samula war für eine gleichmäßigere Verteilung der
Rakten der Fleischschau. Beim Capitel „Förderung der
Viehzucht“ befragten die konservativen Abgeordneten
Lamprecht und Werdech eine größere Berücksichtigung
salubritätiger Heugänge als Futtermaterial. Natürlich lehrten
bei den verschiedenen Capiteln die Wünsche auf größere
Berücksichtigung einzelner Zweige der Landwirtschaft, wie
der Fischerei und der Viehzucht, wieder. Eine größere
Erörterung entspann sich über die Frage des Landwirth-
schaftlichen Meliorationswesens, die der konservative Abg. Ring
einleitete. Der Landwirtschaftsminister v. Hammerstein
führte die Mängel des Meliorationswesens auf die Unkennt-
nis der Meliorationsmethode und den bisherigen Mangel an
geeigneten Meliorationsstudien zurück, der aber in einigen
Jahren beseitigt sein wird. Der Centrumsabgeordnete
Kirsch forderte ein neues Normalmaß für Be-
weässerungsgesellschaften, worauf Minister v. v.
Hammerstein in wohlwollender Erwägung zugab. Die
folgenden Redner richteten ihre Bemerkungen gegen die
Art der octroyirten Ausführung mander Meliorationen in
einzelnen Landestheilen und die hohen Kosten, die die
herangezogenen Anstifter schwer drücken, so der rheinische
Centrumsabgeordnete Moser, der nationalliberale Ab-
geordnete Meyer von der Befriederung und der konservative
Buckhagen. Minister Freyberg von
Hammerstein sagte Berücksichtigung berechtigter Wünsche
zu, hielt aber die Klagen für übertrieben. — Zum Ab-
schlusse kam auch heute die Beratung des landwirtschaftlichen
Etats nicht, nur die benannten Ausgaben wurden bewilligt.
Am Mittwoch ist Schweinestag.

— Im Bundesrath ist, wie nunmehr feststeht,
die Bundesstimmvorlage, nur mit 36 gegen
21 Stimmen angenommen worden. Seit langer
Zeit ist im Bundesrath kein Gesetz gegen eine so
starke Minderheit durchgegangen. Seit vielen Jahren
hat den Bundesrath auch kein Gesetz paßirt, gegen
welches sich das Königreich Bayern ausgesprochen
hat. Gegen das Gesetz wurden abgegeben die 6
Stimmen Bayerns, die 4 Stimmen Württembergs,
3 Stimmen Wadens, jedoch die beiden Stimmen
von Mecklenburg-Schwerin und die Stimmen von
Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Meiningen, Neuchâ-
tel, Bremen und Hamburg. Neuchâtel enthielt
sich der Abstimmung. In der Mehrheit befanden
sich also die 18 Stimmen von Preußen und Baden,
4 Stimmen des Königreichs Sachsen, 3 Stimmen
von Hessen, 3 Stimmen der Niederstaaten Braun-
schweig und Anhalt, die Stimmen von Weimar,
Altenburg, Gotha, Rudolstadt, Sondershausen und
der beiden Lippe.

— Gegen das Lehrerbildungsgesetz
haben die großen Städte der Rheinprovinz
beschlossen, eine Petition an das Abgeordnetenhaus
zu richten. In dieser wird ausgeführt, daß es un-
gerecht wäre, eine laum bei Aufhebung des Schul-
geldes gewährte Beihilfe jetzt mit einem Federbrief
zurückzugeben, sowie die größeren Städte mit ihren
durchweg größeren Lasten gegen die im allgemeinen
wohlhabenden kleineren Städte zurückzusetzen. Für
die Rheinprovinz seien überhaupt die Bestimmungen
des Entwurfs nicht notwendig, da in den meisten
Gemeinden die Lehrer jetzt schon besser ge-
stellt seien, als in dem neuen Gesetze vorge-
sehen werde. Die Gemeinden würden im Gegentheil
in Bezug auf ihre Bemüßigungen beschränkt, da von
jetzt ab die erste Gehaltszulage erst nach sieben
Jahren und dann von drei zu drei Jahren fällig
sein solle, während jetzt eine rascher steigende Scala
besteht. In der Petition wird ferner darauf hin-
gewiesen, welche Mehraufgaben den Städten durch die
Verzinsung zu Verbänden zur Aufbringung der
Alterszulagen erwachsen, denn es würde jeder neu
eintretende Lehrer der Stadt in dieser Beziehung
rund 500 Mk. kosten.

— In Halle hat in Folge des neuen Lehrer-
bildungsgesetzes die Stadtverordnetenver-
sammlung die Entscheidung über eine ihr vorliegende
Gehaltsverbesserungsvorlage ausgesetzt.
Wird das Gesetz mit seiner Verabschiedung der
großen Städte angenommen, so haben die Lehrer
in Halle in Bezug auf die Erfüllung ihrer über
das Gesetz hinausgehenden Wünsche wenig zu hoffen.
Dochbürgermeister Stauda nahm in der Sitzung
der Stadtverordnetenversammlung Veranlassung, den
agrarischen Zug, der nicht nur durch das
Lehrerbildungsgesetz, sondern seit Jahren
durch die ganze preussische Gesetzgebung
geht, in scharfen Worten zu kennzeichnen
und die Frage aufzuwerfen, wo denn da eigentlich
die alte Hohenzollern-Weise bleibe: Summ equo.
Der Herr Dochbürgermeister sah sehr trübe in die
Zukunft und befürchtet, daß die Ausdehnung der

Städte auf Kosten des flachen Landes noch weitere
Fortschritte machen werde.

Wirtschaftliches.

Der internationale Bergarbeiter
congreg wird nach dem „Vorwärts“ nicht, wie
ursprünglich in Aussicht genommen war, in Lüttich,
sondern in London stattfinden, weil die Ausweisung
zweier französischer Delegirten aus Belgien bisher
nicht rückgängig gemacht worden ist.

Das Reichsversicherungsamt hat an
die Berufsvereinigungen zwei Rundschreiben
erlassen, in denen auf die günstigen Ergebnisse hin-
gewiesen wird, die durch die Uebernahme des Heil-
verfahrens unmittelbar nach geschlossener Unfall-
versicherung erzielt worden sind. Danach hat z. B. die Knappschloß-
berufsgenossenschaft in ihren eigenen Krankenhäusern
von 1365 übernommenen Fällen 945 und die land-
wirthschaftliche Berufsgenossenschaft von Schleswig-
Holstein von 102 solcher Fälle die Hälfte vor
Ablauf der 13. Woche ihrem Beruf wiedergegeben.
Nach dem zweiten Rundschreiben ist seit dem Ein-
greifen der Berliner Unfallstation gegenüber dem
Jahre 1893, wo auf 1000 Arbeiter noch 17,53
entschädigte Unfälle entfielen, der Promillezahl auf
12,02 im Jahre 1894 und auf 7,62 im Jahre 1895
zurückgegangen, demnach der Erfolg erzielt worden,
daß gegen frühere Jahre eine ganz erhebliche größere
Zahl von Arbeitern ihrer Erwerbsfähigkeit wieder
zugeführt werden konnte.

Faktoreibutter statt Molkebutter.
Durch einen in Hamburg ausgebrochenen Con-
cours der Firma J. G. Hatje ist an die Defensibilität
gelommen, daß die Pommerischen Molkerieen
(Director Dilling) von Jahr zu Jahr fortgesetzt
große Beträge an Faktoreibutter aus Hamburg be-
zogen haben. Die Beträge erreichten bei der Firma
Hatje für die Jahre 1889 bis 1895 die Summe
von 650 000 Mark. Faktoreibutter enthält bedeu-
tend weniger Fett als Milchbutter. Seit langer
Zeit zwischen 30 und 40 pCt Wasser. So
haben die Pommerischen Molkerieen diese
Butter gelassen? Entweder haben sie sie als
eigene Butter oder doch als Mischung mit Molke-
butter verkauft. Ist diese Mischung declarirt worden?
Hier wird eine Seite im Molkebetrieb entwirrt,
welche in drastischem Gegensatz steht zu den Margarine-
fabriken. Denn in der Begründung des Gesetzentwurfs
ist seitens der Regierung anerkannt, daß niemals
einer Margarinefabrik irgend eine ungeschliche
Manipulation nachgewiesen werden können. Die
Kritiken der von den Pommerischen Molkerieen von
der Firma Hatje bezogenen Faktoreibutter betragen
im Einzelnen im Jahre 1889 133 591 Mk., 1890
145 300 Mk., 1891 178 314 Mk., 1892 74 460
Mk., 1893 59 950 Mk., 1894 19 823 Mk. und
1895 70 260 Mk. In den Berliner Markthallen
hätten es nicht bekannt, daß die Pommerischen
Molkerieen niemals Faktoreibutter als solche in ihren
Geschäften verkauft haben. Auf ihren Preislisten
führten sie stets nur Prima und Sekunda Meierei-
und Landbutter auf. Danach scheinen also
thatsächlich diese Molkerieen Faktoreibutter unter
falscher Flagge auch in Berlin verkauft zu haben.
In den Berliner Markthallen will man wissen, daß
auch andere Molkerieen ausländische Butterorten
zukaufen, um sie nachher als Molke- und
Landbutter wieder zu verkaufen.

Der wirthschaftliche Rückgang Frank-
reichs läßt sich nicht mehr durch Schönfärberei
verdecken. Frankreichs Außenhandel betrug 1890,
Ein- und Ausfuhr zusammen gerechnet, 8190 Mill.,
1895 nur noch 7086 oder 1104 Millionen weniger.
Die Staatseinnahmen betragen 1895 um 28,5 Mill.
weniger als der Vorschlag vorgesehen hatte. Die
Einnahmen werden in Frankreich in der Regel in
der Höhe angezogen, die sie in dem letzten Jahr-
haltjahr erreicht haben, dessen Ergebnis zur Zeit
der Aufstellung des Vorschlags vollendet vorliegt.
Gegen das Ergebnis von 1894 aber nach der
Rückgang sogar 59,5 Millionen aus. Der Vorschlag
des Pariser Handelsgerichts Derville hat auf
diesen wirthschaftlichen Niedergang kirchlich unum-
wunden hingewiesen und betont, daß der Handel
leide, die Geschäftsbewegung enger werde, und der
Unternehmungsgeld sich nicht mehr mit seiner früheren
Thätigkeit geltend mache. Die tolle Speculation
des abgelaufenen Jahres sei nur ein neues Zeichen
des Niedergangs.

Provinz und Umgegend.

Erurt, 3. Febr. Hier hat sich, neben dem
Geneververein, eine Vereinigung von Hand-
werkern gebildet, die zum Zwecke gegenseitiger
geschäftlicher Information einmal in der Woche zu-
sammentritt. Der neue Club hat besonders die
Absicht, den Auswüchsen des Bauhandwerks zu be-
gegnen und die Bauhandwerker vor Verlusten zu
schützen.



Provinz und Umgegend.

Verband der Geflügelzüchter-Vereine der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringischen Staaten. Eine außerordentliche Versammlung der Vertreter der zugehörigen Vereine fand am Sonntag in Halle a. S. statt. Der Vorsitzende, Herr Magistratssekretär Schachtzabel, Halle widmete dem verstorbenen Ehrenvorsitzenden, Herrn Lehrer Tittel-Halle einen ehrenvollen Nachruf. Die Anwesenden ehrten das Andenken an denselben durch Erheben von den Plätzen. Laut Beschluß sollen auf der Jubiläumsk-Ausstellung des Ornithologischen Central-Vereins für Sachsen und Thüringen im März d. J. in Halle versuchsweise frische Eier von Haselhühnern und bei der nächstjährigen Verbandsausstellung ebensolche Eier aber in konserviertem Zustande ausgestellt werden. Damit soll dem Verkäufer vor Augen geführt werden, welche Rassen die größten Eier legen, auch wie man am besten Eier konservirt. Das Verzeichniß der für wirtschaftliche Zwecke geeigneten Geflügelrassen wurde einer Prüfung unterzogen und ergab: Eine Bepflanzung über Kreuzung verschiedener Hühnerarten führte dahin, daß man sich hiervon nicht viel verspricht, man war vielmehr der Ansicht, daß die bisher beobachtete Pflanzweise: Nüchtern Zucht, wohl bei rechtzeitiger Blutauffrischung — genügt, um die Geflügelzucht zu heben. Daß man sich erst auf Kreuzungsversuche ein, so sei ein Ende hierin nicht abzusehen, ganz abgesehen von dem Schaden, der bei Unkenntnis der Verhältnisse entstehen kann. Die Direction des verlassenen Landwirtschaftlichen Centralvereins für die Provinz Sachsen hatte das Ersuchen an den Vorstand des Verbandes gerichtet, nachzuforschen, ob und inwieweit mit der Einfuhr ausländischer Geflügel-Krankheiten mit eingeschleppt worden sind, ob ferner dieselben anstehend gewirkt und Schaden verursacht haben, endlich wie dem abzuwehren ist? In Verbindung hiermit steht die Frage, ob eine schärfere Desinfection der Geflügeltransport-Eisenbahnwagen erforderlich ist? Der Vorstand wird Umfragen anstellen und dann das Resultat mittheilen. Für die im Laufe der nächsten Zeit abzuhaltenden Geflügelausstellungen der Verbandsvereine sind Staatsmedaillen und Ehrenpreise beantragt und vom Herrn Landwirtschaftsminister bewilligt worden.

Halle, 4. Febr. Es ist richtig, wir haben für das Etatsjahr 1895/96 an neuen Steuern die Kleinigkeit von 350 000 Mk., wenn nicht etwas mehr, aufzubringen. Dies soll durch einen Zuschlag von 125 % Einkommensteuer zur Staats Einkommensteuer und von 150 % Kreissteuern geschehen. Darüber herrscht in den Kreisen der Bürgerschaft, namentlich der Hausbesitzer eine Verbitterung, zumal unser verfallener zweiter Bürgermeister, jetziger Oberbürgermeister von Erfurt, Herr Dr. Schmidt, auf eine Interpellation des Herrn Stadt-Brinkmann hin unsere finanziellen Verhältnisse recht rosig hinstellte. Herr Brinkmann hat Recht behalten und Herr Dr. Schmidt kam seine damalige Aeußerung vor den Stadtvordereuten, die ihm zum großen Theil glaubten, nicht mehr vertreten.

Halle, 4. Febr. Eine Explosion fand gestern in der Weichigen Drogerie, Geißstraße 64, bei mehreren vom Drogisten Apel vorgenommenen Versuchen mit einer mit Sauerstoff und Phosphor gefüllten Flasche statt. Apel wurde hierbei durch herumfliegende Glasstücke im Gesicht, an den Händen und dem Unterleibe verletzt. — Der Arb. Genele, Schlamm 4, kam gestern angetrunken in die Wohnung seines Bruders, Weidenplan 23, und benahm sich dabelst höchst aufgeregt. Als sich die Schwägerin auf kurze Zeit in die Kammer begeben hatte, stürzte der 10jährige Sohn aus dem Fenster des zweiten Stockwerks auf die Straße. Der Knabe giebt an, daß er bei Abwesenheit seiner Mutter vom Fenster zum Fenster hinausgefallen worden sei. Wie sich das zugetragen, muß erst heute aufgeklärt werden, da die Mutter von dem Vorgang nichts bemerkt hat. Es ist ein im bösen Rufe stehender Mensch. Die Verletzungen des Knaben sind unbedeutend, derselbe hat sich nur den rechten Fuß im Fußgelenk verfract.

Reib, 1. Febr. Am Mittwoch, so erzählt der „3. Anz.“, wurde ein seltener Kauf abgeschlossen und in Fritz Wagners Restaurant mit einem kräftigen Trunk gefeiert. Das Objekt bestand in einer uralten Eiche (Steineiche), welche 4 Meter 15 Centimeter Umfang hat; drei Zimmer können sie kaum umspannen. Der Baum hat keinen dünnen Zweig, ist frisch und gesund, eine Fierde des Erstherzales und jedem Vorübergehenden auffallend durch seinen stattlichen Wuchs. Gutsbesitzer Friedler in Nitzschwitz verkaufte diesen Baum als Kuchholz an den Holzhändler Böhmer in Proßen für den Preis von 640 Mk. Edelwendende Menschen (sogenannte

Naturfreunde) betrauerteten diesen Baum-Veteranen schon und dachten darüber nach, wie es zu machen sei, daß er stehen bleibt. Die Herren Großgrundbesitzer Scheibe in Nitzschwitz und Ummann Blöthner in Dörwis legten sich ins Mittel; letzterer kaufte die Eiche von Böhmer für den Preis von 700 Mk. und dazu auch noch das Grundstück, worauf der Baum steht. So wurde dieser nun bei hellem Begehren mit dem Namen „Reichseiche“ belegt.

Großhain, 4. Febr. Wegen Wechselfälschungen ist der hier ansässige Herr Hubert von Schorlemer verhaftet worden. Auch das Militär-Gericht soll sich bereits mit der Sache beschäftigt und gegen Herrn v. Schorlemer die Abberufung des Offizierscharakters ausgesprochen haben. Von den „Dresd. Nachr.“ wird berichtet, daß Herr v. Schorlemer schon vor Monatsfrist in Folge der Aufforderung maßgebender Parteigenossen die Stellen, die er in konservativen Vereinen inne hatte, niederlegen mußte und die erste Anzeige von den eigenen Parteifreunden bewirkt wurde, sobald die Herrn von Schorlemer zur Last gelegten Verfehlungen bekannt wurden. Herr v. Schorlemer-Akt war früher aktiver Offizier, trat dann jedoch zur Reserve über. Seitdem lebte er als Rentier in Großhain. An den Wechselfälschungen sollen auch Berliner Kreise theilhaftig sein.

Cöthen, 29. Jan. In die letzten Tage des laufenden Monats fällt der 235. Geburtstag eines Unsterblichen, der f. z. auch in Anhalt, namentlich in Zerbst und Cöthen, eine Rolle spielte und dessen Name und Thaten noch heute in aller Munde sind, obgleich nur Wenige um seine einstige reale Existenz wissen. Doktor Johann Andreas Eichenbart, der Held des unsterblichen Volks- und Studentenliedes, war, wie die „Cöth. Bzg.“ mitzutheilen weiß, Ende Januar 1661 in Kursachsen geboren und kam um 1700 als „fliegender Arzt“ in die hiesige Gegend, wo er in Folge einiger glücklicher Gewaltthaten, zum Theil von jener Art, wie sie das Volkslied ihm nachsagt, solchen Zulauf fand, daß er fortan Magdeburg zum Mittelpunkt seiner Operationen wählte. Von Magdeburg aus besuchte er das Anhaltische, Halberstädtische, Braunschweigische und Mansfeldische und stellte sich zwischen 1703—1714 auch wiederholt in Cöthen ein, hier wie überall durch auffällig gelleidete Ausrufer unter Trompetenschall seine Ankunft und seine Verdienste verkündend und sich mit lecher Zuversicht in die schwierigsten Nuren und chirurgischen Operationen erprobend. Keineswegs ohne Geschick und Kenntnisse, wenn er auch nie „den Doktor gemacht“ hatte und bei einigen verzweifelten Heilversuchen vom Glück begünstigt, erlangte Eichenbart solchen Ruf, daß er 1708 zum „Operator und medicinae practicus“ des Herzogthums Magdeburg und 1710 zum „privilegirten Landarzt“ des Herzogthums Braunschweig-Lüneburg ernannt wurde, welchen Titeln er eigenmächtig noch den eines „Königlich preussischen Hofphysikus“, beizufügen pflegte. Allerdings blieb seine ärztliche Thätigkeit und sein Martirschicksal nicht ohne Anfechtung, aber wie später Jahnmann und andere mußte er allen Angriffen doch unerschrockene Lobpreisung seiner wirklichen oder angemaßten Erfolge gegenüber zu bezeugen und immer wieder Gläubige zu finden. Wie einträglich seine Praxis war, erhellt aus dem Umfange, daß er schon 1707 für die damals ansehnliche Summe von 3500 Thalern (etwa 35 000 Mk. heutigen Geldwertes) ein Grundstück in Magdeburg erwerben konnte. Der Tod erlitt ihn mitten im Geschäft. Eichenbart starb am 18. Nov. 1727 im Gasthof „zum wilden Mann“ zu Münden an der Werra und wurde auf dem dortigen Friedhof beerdigt, wo sein Grabstein mit wohlherhaltener Inschrift noch heute zu finden ist. Daß sich sein Andenken nicht verlor, ist in Anbetracht seines gelochten auffälligen und herausfordernden Auftretens sehr begreiflich. Zunächst freilich behauptete sein Name nur im Volksmunde eine Stelle, schon 1747 aber, als Crescenzius Koromandel sein „Crumbambuli-Lied“ schrieb, drang er mit den Versen (Strophe 53): „Schlig! Eichenbart, der Krankheitsstürmer, noch jeso seine Bühne auf“ — auch in das Volkslied ein. Das eigentliche „Lied von Doctor Eichenbart“ mit seinen köstlichen Rezepten scheint erst weit später entstanden zu sein und ist, wie jedes andere Volkslied, ohne den Namen seines Urhebers in die Welt gegangen.

Sangerhausen, 3. Febr. Ein bedauernswerther Unglücksfall, der allen Kindern zur Warnung dienen kann, hat sich gestern Nachmittag hier zugetragen. Der 12jährige Sohn des Locomotivführers Hols war im Besitz einer sog. Kinderpistole, die man in jedem Geschäft für 10 Pf. zu kaufen bekommt. Der Junge hat nun nach Kindermanier, um einen größeren Knall zu erzielen, die Pistole mit Bündelplättchen und dieselben mit einem

Magel zusammengeknüpft. Bei dieser Gelegenheit explodirte plötzlich die Ladung und riß dem bedauernswerthen Knaben den linken Goldfinger vollständig, sowie vom kleinen Finger das letzte Glied ab, außerdem trug er noch kleinere Verletzungen an der Hand davon. (Halt. Bzg.)

Weißenfels, 4. Febr. Der Weißenfels' Bankverein blüht auf einen recht guten Geschäftsausschlag für das Jahr 1895 zurück. Nachdem der Ausschichtsrath seine Revisionsarbeit beendet, sieht er sich in der Lage, übereinstimmend mit dem Directorium der zum 9. März einuberufenen Generalversammlung der Actionäre eine Dividende von 7 1/2 Prozent, also von 22 Mk. 50 Pf. für die Actie vorzuschlagen. Das ist, wie das W. Kbl. bemerkt, bei heutigem Kursstande und in Anbetracht der noch immer anhaltenden geschäftlichen Depression ein sehr erfreuliches Ergebnis. Für das Vertrauen, welches dem Institute entgegengebracht wird, spricht es ohne Frage, daß im Laufe des verflohenen Geschäftsjahres die Summe der Einzahlungen um 100 000 Mk. gewachsen ist.

Weimar, 3. Febr. Als Mitglied des Spar- und Vorschußvereins hier war auch der ehemalige Hoftheater-Intendant v. Bronart aufgeführt worden, seinen Theil zur Deckung des damaligen Fehlbetrages beizutragen. Herr v. Bronart weigerte sich, da ihm bei seinem Eintritt in den Verein dessen wahre Lage verheimlicht worden sei und er bei deren Kenntniß nicht beigetreten wäre. Diese Auffassung ist vom Reichsgericht als richtig anerkannt und der Anspruch des Vereins zurückgewiesen worden. — Der hiesige Künstlerverein wird in der zweiten Februarhälfte in seinem Hause ein großes Künstlerfest (Märchenfest) veranstalten.

Markneukirchen (Königreich Sachsen), 3. Febr. Auf der Straße bei Sohl überfiel am Mittwoch ein großer Hund einen ruhig seines Weges gehenden Schuhputzenhändler, riß denselben zu Boden und zerfleischte dem Bedauernswerthen das Gesicht derartig, daß die Fleischstücke einzeln aufgehoben werden mußten. Schwerverletzt wurde der Mann in seine Behausung gebracht.

Aus dem Unkrutthale, 1. Febr. Schon längst war es der Wunsch der in der Unstrutthale gelegenen blühenden Dörferchen — Großjena, Dobichau, Marktröhl, einerseits, Kleinjena und Hohenbach andererseits — eine bessere wechselseitige Verbindung hergestellt zu sehen. Zwar vermittelte die Jähre bei Großjena den besonders zur Sommerzeit sehr starken Verkehr der Fußgänger, zur Fußreise war es jedoch nur auf großen Umwegen möglich, von einer Dörferchen zum anderen zu gelangen. Dieser Umstand erwies sich insbesondere bei Abholung landwirtschaftlicher Produkte hinderlich und bei Feuersgefahr — wie bei dem Brande des Ritterguts Großjena — blieb schnelle Hilfeleistung trotz der geringen Entfernung gänzlich ausgeschlossen. Neuerdings haben jedoch die stets von neuem vorgebrachten Klagen der Bewohner an einflußreicher Stelle Beachtung gefunden und es ist sichere Hoffnung vorhanden, daß nach Erledigung der Vorarbeiten der bereits früher einmal geplante Bau einer Brücke über die Unstrut bei Großjena in Angriff genommen wird. Nach Fertigstellung derselben dürfte auch die Erhebung der Dörferchen Kleinjena zur Güterstation unabweisbares Bedürfnis werden. Der von anderer Seite gemachte Vorschlag, die Jähre durch eine Holzbrücke zu ersetzen, ist wohl kaum ernsthaft zu nehmen und warum sollten auch die genannten Dörferchen hinter denen in der Saale-Niederung gelegenen zurückstehen?

Biendorf (Kreis Köthen), 2. Febr. Wie schon längere Zeit in Wallenstedt sich eine Gesellschaft zur Vereinerung der heimischen Ziegenzucht gebildet, so verdient es auch hier dankenswerthe Anerkennung, daß zu demselben guten Zwecke der Gemeindevorsteher G. Werner in Penzitz jetzt direkt aus der Schweiz Ziegen nebst Fod bezogen, um dadurch unserer Gegend ein vorzügliches Material zur Fortzucht zu bieten, damit besonders den kleineren Landwirthen ein besseres und ertragreicheres Ziegenmaterial auf leichtem Wege verschafft wird. Die Ziegen sind unter Garantiechein der Behörden bezogen und geben durchschnittlich 4—5 Liter Milch. Der Bod besitzt eine Höhe von 1,15 Meter.

Magdeburg, 1. Febr. Der ganze zweite Jahrgang des „Neuen Magdeburger Adreßbuches“ ist wegen dringenden Bedarfs des strafbaren Nachdruckes durch Beschluß des Königl. Amtsgerichts vom 31. Januar mit Beschlag belegt worden.

Leipzig, 1. Febr. Der Rath hat vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtvordereuten beschloßen, auf dem Areal zwischen der Ostvorstadt und Stütz eines Volksbain mit einem Kostenaufwande von 75 000 Mk. zu errichten. Die Anlage wird mit einem Teiche, mit Gebüsch und Spielplätzen ver-

weiter
Beiter
cht, wie
tlich,
weitung
bisher
hat an
schreiben
isse hin-
es Heil-
nfall bei
erzielt
pfflichts-
nhältern
die land-
hleswieg-
ste vor-
gegeben.
em Ein-
dem
17,53
ßak auf
re 1895
worden,
größere
wieder
butter.
Concurs
ntlichkeit
erene in
verbleibt
bung be-
r Firma
Summe
bekannt
r. Wo
n diese
ie als
Nollerei-
nungen?
entfällt,
argarine-
entwurfs
niemals
gelegliche
en. Die
eien von
betragen
1890
74 460
Mk. und
Markt-
merchen
in ihren
reißlichen
eierzei-
en also
er unter
u haben.
sen, daß
erzertren
ere- und
Frank-
nsführerei
g 1890,
0 Mk.,
weniger.
35 Mill.
te. Die
Regel in
n Haus-
zur Zeit
vorliegt.
acht der
vorfingene
hat auf
unum-
Handel
und der
realation
Zeichen



sehen, um den Aufenthalt daselbst namentlich auch den Kindern so angenehm wie möglich zu gestalten.

† Leipzig, 4. Febr. Gestern Nachmittag erregte sich auf dem Hofe der Electricitätsgesellschaft in der Chaussee, in L. Mendig ein schwerer Unfall. Beim Aufschießen einer großen Rolle Leitungsdraht riss ein Seil, und die centner schwere Metallmasse fiel in Folge dessen einem Arbeiter auf Leib und Beine. Der Bedauernswerthe, der 19-jährige Wüfel aus Leipzig, wurde mit inneren Verletzungen und zermalten Beinen ins städtische Krankenhaus übergeführt, woselbst er noch gestern Abend gegen 9 Uhr verschied.

† Schlei, 4. Febr. Das russische Oberland ist bekanntlich sehr walddreich; auf 100 ha Bodensfläche kommen 42 ha Wald. Von den 23,161 ha Waldbestand sind 12,506 im Besitz des Fürsten. Bei den großen Holz-Auctionen, welche jetzt in den fürstlichen Forsten abgehalten werden, hat sich fast überall eine bedeutende Preissteigerung gezeigt, hauptsächlich wohl infolge der neuen Bahnlinie bis Lobenstein. Bis 30% über die Tage sind nach der S-Bzg. bei den meisten Versteigerungen gezahlt worden. Wahrscheinlich wird sich auch auf den Kiefern in Kösen und Naumburg die Preissteigerung bemerkbar machen.

Becknachrichten.

Merseburg, den 6. Februar 1896.

** Im „Tivoli“ tagte am Montag Abend der hiesige liberale Wahlverein zur Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten. Seitens des Kassiers wurde hierbei Rechnung gelegt und von der Versammlung Entlastung erteilt, nachdem konstatirt worden war, daß die Kasse nach Deduktion aller Ausgaben mit einem Ueberschuß abschließt. Ein Vorschlag, künftighin regelmäßige Vereinsabende einzurichten, fand allseitige Zustimmung und wurde der erste Montag in jedem Monat zur Zusammenkunft bestimmt. Nach Bormahme der Vorstandswahl wurde die Versammlung geschlossen.

□ Der Gesangsverein „Liedertafel“ hielt am Dienstag im „Tivoli“ eine recht gut besuchte Soirée ab. Das Konzert bestand aus Orchesterstücken, Männerchören und Solovorträgen. Der einleitenden Ouvertüre zur Oper „Macbeth“ von Chelard folgten die Männerchöre „Schön Nothraut“ von Zeit, „Münneled“ von Münte, „Wenn du zu mein in Schälge kommst“ von Adam, „Sehnsucht nach dem Rhein“ von Bunzert, „Wiegenlied“ von Dregert, die in gewohnter vortheilhafter Weise wirkungsvoll vorgetragen wurden. Ebenso erfreuten durch lauberen Vortrag die Sololieder „Guter Rath“ von Köp, „Postillon d'amour“ von Abt und die Duette „Auf geheimem Baldeypfabe“ von Vogel, „Die Lieb ist wie ein Vögelein“ von Heigel und „Abendreich“ von Gode. Von den Orchesterstücken, die durchweg tadellos zur Ausführung kamen, sei besonders hervorzuheben das Finale des 1. Actes aus „Lohengrin“ von Wagner. Den Schluß des Programms bildete das hübsche Lustspiel von A. Bergen „Kleine Mißverständnisse“, welches durch das vortheilhafte Spiel der Mitwirkenden die Zuschauer in fortwährender Heiterkeit erhielt. Dem wohlgelungenen ersten Theile des Abends schloß sich ein stotter Ball an.

** Die Rechtsfrage, ob einem Handlungsgehilfen gegen den Prinzipal ein Rechtsanspruch auf Ertheilung eines Zeugnisses über seine Leistungen und seine Führung zusteht, ist vom Reichsgericht vereinigt worden. Wenn einem Handlungsgehilfen daran liegt, bei seinem Abgange ein Zeugnis über Leistungen und Führung zu erhalten, so muß er sich im Dienstvertrage in solches Zeugnis zufinden lassen.

** Ein Prozeß von grundsätzlicher Bedeutung, der seit Jahren zwischen einem Gasthofbesitzer und einem Fabrikbesitzer in Liegnitz schwebt, hat nun durch eine Entscheidung des Reichsgerichts zu Leipzig sein Ende erreicht. Ein Pferd des Fabrikbesitzers war in dem Stalle des Gasthofbesitzers von einem anderen Pferde an ein Bein geschlagen worden. Da ein Schaden nicht bemerkbar war, wurde das Pferd weiter zur Arbeit benutzt und einige Tage darauf brach es das Bein an derselben Stelle, wo es geschlagen worden war. Das Pferd mußte auf der Unfallstelle getödtet werden. Der Fabrikbesitzer verlangte nun Entschädigung von dem Gasthofbesitzer, zumal auch der als Sachverständiger vernommene Thierarzt die Ursache des Beinbruchs auf den erwähnten Schlag zurückführte. Der Gasthofbesitzer wurde schließlich zur Zahlung der Entschädigung und der Gerichtskosten verurtheilt, legte aber gegen das Erkenntnis Berufung ein. Der Fall durchlief alle weiteren Instanzen mit demselben Erfolge und zuletzt hat nun auch das Reichsgericht das Urtheil der Vorberichter bestätigt. Der Gasthofbesitzer muß den Werth des Pferdes, der auf 500 Mk. angenommen wurde, be-

zahlen und ebenso die aufgelaufenen Gerichtskosten, die sich etwa auf das Dreifache stellen werden.

** Für Mietheer wichtig ist eine Entscheidung des Kammergerichts. Es war der Mietheertrag eines Hauses vom Gericht zur Deduktion entlandener Kosten mit Arrest belegt worden. Der eine Mietheer lehnte die Zahlung ab, da er bereits am 15. Juni die Miethe für das dritte Quartal bezahlt habe. Das Kammergericht hat ihn aber zur nochmaligen Zahlung des vollen Betrags verurtheilt, da ein Mietheer verpflichtet noch berechtigt sei, die Miethe vorzeitig zu bezahlen.

** Das Fahrrad als allgemeines Beförderungsmittel ist jetzt auch vom Reichs-Versicherungsamt anerkannt worden. Dasselbe hat die Entschädigungspflicht der Versicherungs-Gesellschaft gegenüber einem selbstverschuldeten Sturzes ausgedrückt, welcher sich unter Benutzung eines Fahrrades von seinem Wohnort nach einem in Nachbarorte belegenen Neubau begeben und auf dieser Fahrt durch Zusammenstoßen mit einem Fuhrwerke sich erheblich verletzt hatte.

** Ueber die diesjährigen Herbstübungen trifft ein kaiserlicher Erlaß vom 16. Jan. Bestimmungen. Danach manövriren vor dem Kaiser das fünfte und sechste Corps gegen das durch die achte Division verstärkte königlich sächsische zwölfte Armecorps. Für die achte Division ist folgende Ordre de Bataille erlassen: 16. Infanterie-Brigade: 4. Thüringisches Infanterie-Regiment Nr. 72, 7. Thüringisches Infanterie-Regiment Nr. 96, 15. Infanterie-Brigade: Magdeburgisches Füsilier-Regiment Nr. 36, 3. Thüringisches Infanterie-Regiment Nr. 71, Thüringisches Infanterie-Regiment Nr. 12, Thüringisches Feldartillerie-Regiment Nr. 19 (die besondere Verwendung zweier Abtheilungen dieses Regiments bleibt vorbehalten), zwei Compagnien des Magdeburgischen Pionier-Bataillons Nr. 4, Lustschiff-Abtheilung. Die Herbstübungen der übrigen Armecorps finden in Gemäßheit der Bestimmungen der Felddienst-Ordnung und unter möglicher Berücksichtigung der Generoverhältnisse statt. Bei der Auswahl des Übungsgebietes sowohl, als der Ausführung aller Übungen ist auf Verringerung der Fuhrschäden Bedacht zu nehmen. Die Rückkehr der Fuhrtruppen in ihre Standorte muß bis zum 30. September 1896, welcher Tag als der späteste Entlassungstag gilt, erfolgt sein. — Ein weiterer Erlaß regelt die Rekrutierung des Heeres für 1896/97. Die Entlassung der Reservisten hat bei denjenigen Truppentheilen, welche an den Herbstübungen theilnehmen, in der Regel am zweiten, ausnahmsweise am ersten oder dritten Tage nach Beendigung derselben, beziehungsweise nach dem Eintreffen in den Standorten stattzufinden. Abweichungen hiervon können das Kriegsministerium und in Bezug auf einzelne Mannschaften die Generalcommandos verfügen. Die zu halbjähriger aktiver Dienstzeit im Mai beziehungsweise November eingestellten Trainisolatanten sind am 31. October 1896 beziehungsweise am 30. April 1897, die Traineamen, sowie die Defonomie-Handwerker am 30. September 1896 zu entlassen. Die Einstellung der Rekruten zum Dienst mit der Waffe hat nach näherer Anordnung des Generalcommandos bei der Kavallerie baldmöglichst nach dem 1. October 1896, jedoch grundsätzlich erst nach dem Wiederintreffen in den Standorten von den Herbstübungen, bei den Train-Bataillonen zum Herbst am 3. November 1896 und für die Trainisolatanten zum Frühjahr am 1. Mai 1897 zu erfolgen. Die Rekruten für die Unteroffizierschulen, sowie die als Defonomie-Handwerker ausgehobenen Rekruten sind am 1. October 1896 einzustellen. Für die Rekruten aller übrigen Truppentheile hat das Kriegsministerium den näheren Zeitpunkt der im Laufe des Monats October 1896 stattfindenden Einstellung festzusetzen. — Im Anschluß an die Herbstübungen wird das 3. Bataillon 2. Thüringisches Infanterie-Regiments Nr. 32 von Rassel nach Meiningen verlegt.

** Heute vor 20 Jahren wurde unsere St. Marienkirche nach vollendetem Umbau u. neu geweiht. Wie sich noch viele unserer Einwohner erinnern werden, lagen damals bedeutende Schneemassen in den Straßen.

** In einem Hause der Poststraße traf gestern Nachmittag ein Dienstmädchen auf einem Gange nach den Bodenräumen auf der oberen Treppe einen anständig gekleideten jungen Mann, der auf ihre Frage, was er hier oben suche, ausweichend antwortete und dann verfuhr. Das Mädchen, mißtrauisch geworden, war sofort einen Blick in ihre Kammer und gewahrte hier, daß ihre sämmtlichen Sachen hant durchgehandelt worden waren. Sie eilte nunmehr dem Fremden nach, rief den Hausmann zu Hilfe und diesem gelang es, den Burtschen auf der Straße festzunehmen und der Polizei zu überliefern. Hier legitimirte sich derselbe als der Arbeiter F. Leichter aus Halle, während bei ihm vorgefundene Bistrentarten auf den „Kauf-

mann“ Fleischer lauten. Die vorgekommene Durchsuchung seiner Taschen lieferte ein altes Dreimarkstück und ein flüchtiges Haarl in die Hände der Polizei. Beide Gegenstände wurden von dem beschuldigten Dierfsmädchen als ihr Eigenthum reklamirt. Der Spitzbube ist dem Amtsgericht übergeben worden.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

— II. Geusa, 3. Febr. Am vergangenen Sonntag, den 2. Februar, fand in Geusa eine Nachfeier des Geburtstages Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. statt. Den Haupttheil derselben bildete eine Konzertaufführung des Geusaler Gesangsvereins, die neben den gut vorgetragenen patriotischen Liedern „Es braust ein Ruf wie Donnerhall“ und „Deutschland über Alles“ das patriotische Festspiel „Ein Kaiserwort“ von Lehnhardt darbot. Vorbereitet wurde das Festspiel durch eine Ansprache des Lehrers und Leiters des Gesangsvereins Herrn Glas-Geusa, der in derselben betonte, daß infolge der Friedenspolitik unfer Kaiser's Gefahren von äußeren Feinden unserm Vaterlande wohl nicht drohen, daß aber eine innere, stetig wachsende Gefahr uns unglücklicherweise umschwebt durch eine „Kotte von Menschen“, die, nicht werth, den Namen Deutsche zu tragen, eine Umwälzung unferer staatlichen Organismus herbeizuführen suche. Dem, der uns aufgefordert habe zum Kampfe gegen diese Kotte, gelte der heutige Abend — ein begeistert aufgenommenes dreimaliges Hoch auf den Reichs- und Landesherren durchhalte den Saal. — Das darauffolgende Festspiel „Ein Kaiserwort“ stellte in wahrhaft herzerregender Weise dar, wie ein vordem fleißiger, braver Fabrikarbeiter durch die Einflüsterungen der Streikere der Unstärkerpartei der „rothen Internationale“ gewonnen wird, moralisch und pekuniär herabkommt, seine Wohlthat wie seinen eben geborenen ersten Sohn, der der Gnade und Liebe des verlassenen Fabrikherrn überlassen bleibt, von diesem auch erzogen wird, verläßt und nun, ein Heimath- und Vaterlandsloser, Brotlofer, Herabgekommener, lange Zeit hindurch ein Zagabundel leben führt. Bei heranrückendem Alter kommt er gerade am Tage vor Kaiser's Geburtstagsfeier zurück in das Haus seines ehemaligen Vaters, um seinen Knaben abzuholen, daß er eine Stütze seines Alters sei. Durch den Anblick seines nun 17-jährigen, prächtigen Sohnes und durch die überzeugenden Besehrungen seines ehemaligen Prinzipals wird er der Ordnung wiedergeboren; er erhält den früher von ihm bekleideten Posten in der Fabrik wieder und gelobt, ein Theilnahme wackender Kenner: „Das Kaiserwort (das deutsche Volk möge sich ermannen und in sich die Kraft finden, den inneren Feind der Sozialdemokratie zu überwinden) soll in Erfüllung gehn“, und in dieses Gelübde stimmen die übrigen Darsteller des Stückes mit ein. Dieses Festspiel, das von 5 Mitgliedern des Geusaler Gesangsvereins mit innerer Theilnahme, mit Verständnis und Geschick dargestellt wurde, machte auf die äußerst zahlreichen Zuschauer einen tiefen Eindruck und wird wohl — was den ethischen Werth der Aufführung bedeutet hebt — auch von nachhaltiger Wirkung auf patriotisches Denken, Fühlen und Wollen sein. — Die dargebotenen patriotischen Lieder wie auch die oben skizzirte Aufführung des Festspiels lassen im Verein mit der Freiwilligkeit, mit der die zu Nachfeier veranstaltet wurde, nicht nur erkennen, daß der Geusaler Gesangsverein von treuer Liebe zu Kaiser und Reich erfüllt ist, sondern es ergibt sich daraus auch, daß der in Rede stehende Verein es sich angelegen sein läßt, die in ihm entzündete patriotische Gesinnung auch in weitere Kreise zu tragen. — Die durch das Festspiel erzeugte Mißbestimmung wurde noch erhöht durch eine zu Gedrte gebrachte Hymne für Drecker und Männerchor (comp. von Ernst Herzog zu Sachsen). Besonders erwähnenswerth sind noch die aufgeführten Lieder und Bilder „Soldatenleben im Frieden“. Während das erste derselben den Abschied des „Eindarfens“ von Mutter, Vater, Verwandten und „Nachbars Tochter“ in lebenswahren Ernst darstellte, zeigte das zweite den interessanten Augenblick, wie die Rekruten auf der Kammer die Civilkleider mit den ungleich schmutzigen Militäranzügen verauschen. Die beiden letzten waren Festesbilder: Weihnachten — Kaiserstag. Um den lichtergheschmückten Weihnachtsbaum standen und saßen in Gruppen die feiernden Soldaten, trinkend, lesend, singend, rauchend, sich freudig über angekommene Weihnachtsbeschenke — hinter der Bühne erklang in dreistimmigen Sog das köstliche Weihnachtslied „O du fröhliche, selige, gnadenbringende Weihnachtszeit“ — ein herrliches, ergreifendes Bild. Der Kaiserstag darf natürlich von denen, die des Kaisers Hoch tragen, am allerwenigsten ungesiebt bleiben, und so standen die Marschjungen denn mit freudig-feierlichem Ausdruck des Gedächtnis um die bekränzte Kaiserbüste — ein donnerndes Hoch noch auf den halbgeöffneten Lippen — und das Drecker wie die Zuschauer, von der mächtigen Wirkung dieses

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Heute wurde uns ein stummer Junge geboren.
Merseburg, den 4. Februar 1896.
Kittler und Frau
geb. Fischer.

Todes-Anzeige.

Dienstag Abend 7 1/2 Uhr verschied nach kurzen schweren Leiden unsere innigstgeliebte **Martha Schmidt** im 8. Lebensjahre.
Dies gegen tiefbetäubt an **Georg Schmidt und Frau.**
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 4 1/2 Uhr vom Trauerhause, große Giebtstraße 13, aus statt.

Todes-Anzeige.

Dienstag den 4. Februar früh entschlief sanft nach schwerem Leiden unser kleiner **Nikola** im Alter von 2 Jahren 11 Monaten.
Friedrich Böhme und Frau.
Die Beerdigung findet Freitag 2 Uhr vom Krankenhanse aus statt.

Amthliches.

Verkaufmachung.

In dieser Stadt befinden sich amtliche Verkaufsstellen für **Polsterarbeiten u. f. w.**
1) beim Kaufmann Herrn **Brenzel** (Gebr. Schmidt), Gothardstraße 29.
2) beim Kaufmann Herrn **Wietz**, Breitestr. 9.
3) beim Restaurateur Herrn **Schwendler**, Steinstr. 9.
Außerdem führt das Restellpersonal zum Verkauf von **Polsterarbeiten** einen beschränkten Vorrath mit sich.
Verkaufsstellen für **Polsterarbeiten** der **Qualität** und **Preis** sind folgende:
1) beim Kaufmann Herrn **Brenzel** (Gebr. Schmidt), Gothardstraße 29.
2) beim Kaufmann Herrn **Ortmann**, Schmalestr. 9.
3) beim Kaufmann Herrn **Wetzel**, Dampfl. 10.
4) beim Kaufmann Herrn **Kunze**, Unterlilienburg 20, und
5) beim Restaurateur Herrn **Schwendler**, Steinstr. 9.
Alle Arten von Verkaufsstellen werden dem Publikum zur eigenen Bequemlichkeit und aufgeborenen Benutzung besonders empfohlen.
Merseburg, den 19. Januar 1896.
Königliches Polsteramt.

Durchschnittsmarktpreise

für den Monat Januar 1896.

Weizen, p. 100 kg	15 51	Gerst, pro 100 kg	5 50
Broggen, do.	13 54	Rindf., (von der Reule), pro kg	1 35
Gerste, do.	17	Bauschneid., do.	1 15
Safer, do.	14	Schweinef., do.	1 28
Erbsen, gelbe, do.	14	Kalbsteif., do.	1 28
Bohnen, do.	17	Dammst., do.	1 28
Linien, do.	21	Speck (ger.), do.	1 90
Kartoffeln, do.	4 75	Butter, do.	2 50
Nichtstrob, do.	3 80	Eier, pro Schock	4 60
Reumstroh, do.	2 90		

Merseburg, den 4. Februar 1896.
Der Magistrat. F. S. Paber.

Auction

im **Königlichen Leihhause zu Merseburg**
Mittwoch den 12. Februar 1896, von 9 Uhr ab,
der nicht eingelösten Pfandstücke von **6100 bis 6200**, enthaltend Gold- und Silberfachen, Kleiderstücke, Federbetten, Wäsche &c.
Die etwaigen Ueberreste können binnen Jahresfrist in Empfang genommen werden.
Merseburg, den 11. Januar 1896.
Der Verwaltungsrath.
Behender.

Monatg. keine Sitzung.

Merseburg, den 5. Februar 1896.
Der Vorsteher des Stadtverordneten.
Witte.

Waaren-Auction.

Freitag den 7. Februar er., von vormittags 9 Uhr ab, verfeigere ich **Weißenseiler Straße 8** im Laden die **Restbestände des Franke'schen Waarenlagers**, als:
Material-, Colonialwaaren, Tabake u. dergl. mehr, meistens gegen Baarzahlung.
Merseburg, den 4. Februar 1896.
Concursverwalter Kuntz.

Ein hochtragende Siege

steht zu verkaufen
Königlichen Nr. 43.



Ein Paar Käufer Schweine

sind zu verkaufen
Amthhäuser Nr. 4.



Ausverkauf
des **Carl Pollert'schen Waarenlagers**
Gothardstraße 29
im Hause der **Frau Ww. Scholz.**
Geöffnet von 9-12 Uhr Vorm., 2-6 Uhr Nachm.
Freitags und Sonntags geschlossen.
Zum Verkauf kommen:
Bessere Anzug-, Paletot- u. Hosen-Stoffe, Drehs, Gassenet, Futterstoffe, Borden u. Knöpfe, Gardinen, Hemdentücher, Neutige Stoffe u. weiße Bett-damaste.
W. Möllnitz.

Garten-Verpachtung.
Ans Gesundheitsrückichten bin ich willens, meinen nach der Leichtrage in der Nähe der **Funkenburg** gelegenen wohlgepflegten Garten zu verpachten.
G. Lindenstein,
Clobigkauer Str. 28.

In Folge Bandend. verkaufe im Ganzen oder getheilt:
1800-1900 Wtr. solide Feldbahn,
20 Transportwagen, sowie eine **Locomotive** von 10 Pferdek.
Die Gegenstände sind gut intact und bis 15. Febr. noch im Betriebe zu sehen.
Auf Anfragen um K. O. S. an die Exped. d. Bl. wird nähere Auskunft ertheilt.

Speisekartoffeln,
mehrfach, wohlwiegend, haltbar, pro Ctr. Mk. 2,- empfiehlt
Ed. Klaus.

Haus-Verkauf.
Familienverhältnisse halber beabsichtige ich mein kleines 2stöckiges Wohnhaus nebst schönem Garten sofort preiswerth unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Zu erfragen
Clobigkauer Straße 9.

2 Käufer Schweine
zu verkaufen
Vorwerk Nr. 10.
Ein Pferd, 6 Jahre alt, steht zum Verkauf in **Wörlich Nr. 15.**

Für Gymnastiken.
Kost: Griechisch-Deutsch u. Deutsch-Griechisch Wörterbuch (2 Bde.) billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

20000 Wtr.
zur ersten sicheren Hypothek der sofort oder 1. April 1896 gesucht. Offerten unter **„Kapitalgeschäft“** nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Einige anständ. Herren können an einem **Privat-Mittagstisch** noch theilnehmen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Elegante Damenmästen
billig zu verkaufen
Dammstraße 10, 1 Tr.

Große Wohnung, 1 Etage,
Gothardstraße Nr. 7
ist sofort zu vermieten und 1. April er. später zu beziehen.
C. Meise.

Zwei kleine Wohnungen für einzelne Leute zu vermieten und 1. April er. zu beziehen
Halleische Straße 27.

Ein gut möbirtes Zimmer nebst Schlafcabinet
ist zu vermieten
Halleische Straße 32, barriere.

Ein Carponwohnung
ist mit oder ohne Pferdehals zu vermieten bei **Gehbers, Poststraße 9.**

Ein freundlich möbirtes Zimmer
ist zu vermieten.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wohnung, bestehend aus Stube und Kammer, für unabh. Frau sofort oder später (15. Februar) zu mieten gesucht. Gefällige Off. unter **W. Z.** in der Exped. d. Bl. erb.
Freitag früh empfiehlt

Kaldbarmen
Robert Reichhardt.

Schieß-Club Merseburg
hält Sonntag den 9. Februar, von abends 7 Uhr ab, in den festlich decorirten Räumen des **Augarten** seinen **Maskenball**
ab.
Karten für Herren 75 Pf., für Damen 50 Pf., sind zu haben bei Herrn **Wetzel**, Kaufmann, Dom, Herren **Gebrüder Schwarz**, Cigarrengeschäft, Markt 34, Herrn **Martin**, Barbier- und Friseurgeschäft, Delgrube 8, Herrn **Bräse**, Cigarrengeschäft, Neumarkt 42, und im Vereinslocale **Augarten.**
Der Vorstand.
Kopfbedeckungen sind im **Locale** zu haben.



Deutsche Krieger-Oberfichschule 2135
hält am Sonntag den 9. Februar er., von abends punkt 8 Uhr ab, in den Räumen des **Casino** einen **Theater-Abend mit Ball**
zum Besten des zu errichtenden **Kaiser Wilhelm-Denkmal** ab.
Theater. Auf vielseitigen Wunsch:
Verlorne Ehre, oder: Die Tochter des Zuchthäuslers.
Schauspiel in 3 Acten.
Concert ausgeführt vom **Trumpeter-Corps des Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 12.**
Billets im Vorverkauf: Nummerirter Platz 75 Pf., 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf., sind zu haben bei den Herren: **Gebr. Schmidt jun.,** u. **Ritterstr. 17.** **Carl Gennige,** Bahnhofsstraße 1, **Paul Geier,** Markt 25, **Oberstmeister Max Krahl** u. **Ritterstr. 1.** **Oberstmeister Frd. Neumann,** Clobigkauer Straße 8 und **weiße Mauer 1.**
Abendkasse: Nummerirter Platz 1 Mk., 1. Platz 60 Pf.
Wir richten an alle patriotisch Gesinnten die herzlichste Bitte, uns bei diesem Werke der Erinnerung nach besten Kräften zu unterstützen.
Der Vorstand.
Kindergärtnerinnen-Seminar.
Staatlich concessionslirt.
Begründet 1878 von **L. Sellheim** (Dir. Eysell-Weidling), **Halle a/S.,** Laurensiusstraße 7.
Ausbildg. v. Kindergärtnerin, Famil.-Erzieherin, Leiterin v. Anstalt u. Lehrerin.
jüng. Kind. **Garantie f. geordnete Stellg. Eintritt Ostern.** [49558]

Liter-Maasse
ans Zim,
Clyster- und Injections-spritzen
bei **Wilh. Rössner,**
Ziangiehermeister,
Delgrube Nr. 7.

Academisches Lehrinstitut
für wissenschaftl. u. praktische **Zuschneidekunst** (System „Weltshult“), verbunden mit Atelier zur Anfertigung eleganter Damen- u. Kinder-Garderobe
nr. gr. Ulrichstr. 25, I, Halle a/S.
Marie Herrmann-Neumeyer.

Zinnsand
scheuert Zinn- und Blechzug wie neu. Frische Sendung wieder eingetroffen bei
Wilh. Rössner, Delgrube 7.

Rudolf Mosse,
HALLE a. S., am Markt,
von 7-7 Uhr geöffnet.
bejagt pünktlich und zu den **Original-Preisen** der Zeitungen, ohne Nebenkosten,
Anzeigen jeder Gattung,
t. B. Geschäftsanzeigen, Nachr., Heiraths-, Stellengänge, Guts- und Geschäftsk- und Verträge &c.
an alle Zeitungen des In- und Auslandes.
Belege werden für jede Einrichtung geliefert und bei größeren Aufträgen **gratis** gewährt. Kosten-Voranschläge und Kataloge unentgeltlich.
Bestells Colonial-Wollwaschseife,
vollkommen neutral, schon die Wäsche und verhält das Eingehen derselben. In 1 Pfd.-Pack zu 40 Pf. und 1/2 Pfd.-Probe-Pack, allein bei **Paul Berger, Neumarkt-Dragerie 74.**

Jedem Inzerenten
rathen wir im eigenen Interesse vor Aufgabe seiner Inzerente von uns **Kostenanschläge** zu verlangen, da wir zuverlässig und billigst Annoncen und Reclamen jeder Art besorgen. 40jähr. Erfahrung und Unparteilichkeit bei Auswahl der Zeitungen setzen uns in die Lage, richtigste Auskunft zu ertheilen, wie und wo man inserirt.
Haasenstein & Vogler a.G.
Aelteste Annoncen-Expedition
Magdeburg, Halle a/S.
Beirreter für **Merseburg**
Carl Brenzel, Kaufmann,
Gothardstraße 45.

Militär-Reclamations-Formulare
sind zu haben in der Buchdruckerei von **Th. Rössner.**

Knopfstiefeln,
warm, für Kinder und Mädchen, noch sehr schön, billigst bei **Mehne.**

Wasserdichte Pferddecken
aus präp. Segeltuch, in schwarz und braun, empfiehlt in Größe 120/140 cm, Prima-Dual. von **5 Mk. an.**

B. Weniger.
Köstliche
Lopfluchen giebt **Dr. Oetker's Backpulver.** Recepte gratis von **Otto Peckolt.**

Ein Mann, 48 Jahr alt, Halb-Invalid, im Rechnen und Schreiben auf bewandert, sucht **Beschäftigung** irgend welcher Art. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu Mieren wird in eine **Papier- und Galanteriewaaren-Fablung** ein junges Mädchen aus anständiger Familie als **Beschäftigung** gesucht. Darauf Reflectirende wollen ihre Offerten unter **L. 50** in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Redaction, Druck und Verlag von **Th. Rössner** in Merseburg.

Als perfekte Kochfrau
 erlaube ich mir, mich den hochgeehrten Herr-
 schaften ganz ergebenst zu empfehlen.
Frau Kuntze.
 Bestellungen werden jederzeit angenommen
 Seegrabe 4, 1 Trepp.

**Die neuesten
Cotillon-Orden**
 in grosser Auswahl empfiehlt
Paul W. Volkmann,
 Schulbuch-u. Papierhandlung, Buchbinderei,
 gegr. vor 1716.

Goldfische
 à Stück von 10 Pf. an sind wieder ein-
 getroffen bei **E. Menzel's Ww.,**
 Entenplan Nr. 7.

Honigsyrup
 der Zuckerraffinerie von Dr. Meyer's Sohn,
 Zangerhude, gekostet im Geschmack, offerirt
Ed. Heckerthler,
 alleinige Verkaufsstelle für Merseburg.

Einem grossen Posten **Tanzschuhe,**
Flusschuhe, Filzputzschuhe,
Hausschuhe und Kinderschuhe
 gebe zum **Anverkaufspris** ab.
Herren-, Damen- u. Kinder-
Schuhwaaren großes Lager, empfehle
 billigh, sowie **Männer- u. Knaben-**
Stiefeln in allen Größen.

Delgrube 3. C. Genthe.
Hochfeine Süßrahmbutter
 des **Mittleren Böden,**
 wochentlich reinen Geschmack behalten, steht
 jeden **Sonntabend** auf dem **Markte** zum
 Verkauf oder wird in größeren Posten auch
 frei ins Haus geliefert.

Nur für Kenner!
 Gewarantirt neue gezeichnete **Gänsefedern**
 mit den ganzen Daunen zart gezeichnet ver-
 sende ich in
 halbweiß Mk. 2,45 per Pfd.
 reinweiß 2,90
 außerdem empfehle ich ebenfalls nur in
reinen Gänsefedern
 Gänsefedern wie sie von der Gans
 kommen mit Daunen Mk. 1,40 per Pfd.
 Diese Qualität fortirt 1,75
 ohne feste 2,00
 Gänsefedern hell 2,00
 do. do. ganz weiß 2,50
 Gänsefedern halbweiß 3,50
 do. do. reinweiß 4,25
 Der Verkauf geschieht per **Maßnahme**
 oder vortheilhaft Einzahlung des Betrages.
 Was nicht gefällt, nehme zurück. **Wasser**
 gratis und franco.
Friedr. Tesge,
Stolz i. Dommern.

Freitag
frische Bindstaldammen
K. Kollermann.

Heute Donnerstag
Schlachtfest
F. Dahn.

Trebnitz.
Sonntag den 9. Februar
grosser
Maskenball.
 Dazu laßt ergebenst ein
F. Meyer.

Schwendler's Restaurant.
Morgen Freitag Schlachtfest.
 Früh von 9 Uhr ab **Wellfleisch,** abends
Brat- und feische Wurst.

Schöneberg's Restaurant.
 Heute **Donnerstag Abend**
Salzknochen.

Hoffischerei.
 Heute **Donnerstag**
Schlachtfest.

Es war

eine der wichtigsten Eingebungen menschlicher Weisheit die Heilfalsge der
Sodener Kapseln in Kapselform allen Krankenleidenden zugänglich zu
 machen. Seit Jahren schon wirken sie segensbringend, helfend und
 lindend in allen Theilen der Welt.

Millionen Halsleidende

haben sie gebraucht und gebrauchen sie fortwährend und allen, die sie gebraucht,
 sind sie zum **unentbehrlichen Heilmittel** geworden.

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen

bewähren sich bei allen Erkrankungen oder auch krankhaften Reizungen
 der **Sprach- und Athmungsorgane,** bei **Stimmen,** **Heiserkeit** und **Ver-**
schleimung, indirect auch bei **Sodbrennen** und ihre gewohnheits-
 mäßige Anwendung bengt bei **Kinderen** dem **Krankhaften** wirksam
 vor. **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen** dürfen in keinem
 Haushalt fehlen.

Man verlange beim Einkauf stets **Fay's ächte Sodener Mineral-**
Pastillen und achte darauf, daß jede Kapsel mit einem Verschlussscheitern
 mit der **Bekanntmachung des Bürgermeisters** **Sodena a. T.** versehen
 ist. Preis 85 Pfg. p. Schachtel. In allen Apotheken, Drogerien und
 Mineralwasserhandlungen erhältlich.

Nur
echt mit



Marke Pföllring

LANOLIN
 Toilette-Cream
LANOLIN

in den Apotheken
und Drogerien.
In Dosen 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Unabertroffen
als
Schaubheitsmittel
und zur
Hautpflege.

Geschäfts-Gröffnung.

Einem hohen Adel und hochgeehrten hiesigen sowie aus-
 wärtigen Publikum mache ich hierdurch die ergebenste Mit-
 theilung, daß ich am heutigen Tage
Markt Nr. 19
 eine **Zilliale**
 eröffnet habe. Mein eifriges Bestreben wird es sein, auch
 in meinem Zweiggeschäft die geehrten Herrschaften nach jeder
 Richtung hin zur vollsten Zufriedenheit zu bedienen und bitte
 ich, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
 Hochachtungsvoll und ergebenst
Gustav Schönberger jun.

Vorzügl. Theemischungen à Mk. 2,30 u. 3,50 p. Pfd. in höchsten
 Kreisen eingeführt. (Kais. Kgl. Hoff.) Probepack. 60 u. 80 Pf.

Thee-MESSMER

Zu haben bei:
C. L. Zimmermann
 und
Gust Schönberger jun.
 Baden-Baden u. Frankfurt a. M.
 (H. 61350)

5500 mit 90 % garantirte Gewinne.

Zweite grosse Berliner Pferde-Lotterie.

Ziehung am 14. und 15. Februar 1896.
 Hauptgewinne:
 1 à Mark 30 000, 25 000, 15 000, 12 000, 10 000, 8 000, 7 000 etc. Werth,
 in Summa:
5530 Gewinne von zins. Mark 260 000.
 Loose à 1 Mk. — 11 Loose für 10 Mk. — Porto und Liste 30 Pf., empfiehlt
 und versendet auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme
Berlin W.,
Carl Heintze, Unter den Linden 3.
 Um baldige Bestellung bitte ich, da die Loose erster Lotterie ausverkauft waren.
5500 mit 90 % garantirte Gewinne.

Gesang-Verein.

Freitag 7 und 7 1/2 Uhr letzte Uebung.
 Aufführung den 13. Februar.



**Verband Deutscher
Sängers-Gesellschaften.**
 Donnerstag den 6. cr.
Monatsversammlung
 im **Tivoli.**

G.-V. „Lyra“.
 Heute **Abend 9 Uhr**
Singstunde
 im „Tivoli“.
Der Vorstand.

Gesang-Verein Einigkeit

hält **Sonntag** den 9. Februar in der
 Reichstheater sein
5. Stiftungsfest,
 bestehend in **Abendunterhaltung**
 und **Ball,** ab
 Anfang 7 1/2 Uhr. **Der Vorstand.**

Pensio

für erwachs. u. schulpflicht.
 Töchter in m. seit 1879
 besteh. **Pensioanstalt**
 a/S. **Friedrichstr. 41.** Allseitige Aus-
 bildung. Gute Empfehlungen. [49597]
Frau A. Hülsmann.

Einem Geschirrführer

Senf. Zimmermeister.
Ein ordentliches Arbeitsmädchen
 suchen für sofort
F. E. Wirth & Sohn.
Gebübte Dienstmädchen
 können sich **Donnerstag** den 6. Februar, von
 11 Uhr ab, Papier und **Substanz** zum
Witwenleben
 im „**Züringer Hof**“ in **Merseburg,** Meines
 Hans links, bei **F. Kaiser,** holen.
Mühlh. & Kornacker,
Waisenfeld.

Lehrling.

Suche für mein Colonialwaaren-Detail-
 Geschäft per 1. April cr. einen Sohn achtbarer
 Eltern als **Lehrling.**
Albin Hornbogen, Halle a/S.
 Gesucht wird eine **Kochmännlein** u. ein **Einbe-**
mädchen für ein **Hotel** in **Ehringen.** **Inte.**
1. April. **Räberes Oberaltenburg 23.**

Aufwartung

Suche sofort ein **jüngeres Mädchen** als
Aufwartung für **sofort** gesucht. Zu er-
 tragen in der **Erped. d. W.**
Junges anhängiges Mädchen als
Aufwartung **Delgrube 9 I.**

Aufwartung

Suche sofort ein **jüngeres Mädchen** als
Aufwartung **Delgrube 9 I.**
Überburgstraße 2.
 Ein **13-jähriger Bursche** sucht **sofort** eine
Stelle zum **Weggehen.** **Räberes**
große Zillialstraße Nr. 15.
 Ein **Kleider-Gewandmacher** vom **Renner**
 bis zur **Merseburg** verleiht. **Bitte** abgeben
Rennerstr. 10 (Schängelstr.).

Rechnungsabschluss

des **Vereins** zu **Merseburg, G. G.**
 mit **beigewählter** **Gast**
 pro **Monat Januar 1896.**

	Mart Wf
Einnahme	80,397 59
Kasseneinsatz u. Monat	200,071 83
Kasseneinsatz	4,704 77
Kasseneinsatz von Mitglieder	—
Kasseneinsatz	74,790 72
Kasseneinsatz	49 35
Kasseneinsatz — Berlin	12,734 84
Kasseneinsatz — Berlin	11,616 90
Kasseneinsatz	226 90
Kasseneinsatz	340 01
Summa	334,932 91
Ausgabe.	
Begebene Kassen	205,397 61
Zurückgezahlte Kassen	33,727 04
Bezahlte Zinsen	19,995 52
Zurückgezahltes Vereinskassent	879 64
Verwaltungskosten	49 35
Kasseneinsatz	4,970 55
Kasseneinsatz — Berlin	1,397 45
Kasseneinsatz	38,317 25
Kasseneinsatz	1,021 93
Summa	305,749 34
Wichtig	29,183 57
S. Richter. F. G. Barr. C. Hartung.	

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 2.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pf. durch den Geramträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 31.

Donnerstag den 6. Februar.

1896.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Zu den österreichisch-ungarischen Ausgleichsverhandlungen, die gegenwärtig in Budapest stattfinden, haben beide Regierungen eine identische Note an die österreichisch-ungarische Bank gerichtet, worin derselben der Standpunkt der beiden Regierungen in Betreff der Bankfragen gegeben wird; diese Note trägt den ungarischen Wünschen und Ansprüchen auf Parität volle Rechnung. Die Bankfrage ist vollständig geklärt; die noch im Umlauf befindlichen unbedeckten Staatsnoten über 112 Millionen Gulden werden binnen 2 Jahren eingezogen werden. — Die Generalversammlung der österreichisch-ungarischen Bank genehmigt den Bericht, in welchem betont wird, daß die finanzielle, wirtschaftliche Kraft der Monarchie im Jahre 1895 im Großen und Ganzen keinen Abbruch erlitten hat. Vermehrter Import, Ausbreitung und Vervollkommnung der Industrie, lebhaftere Thätigkeit in vielen Gewerben und steigende Verbrauchsgüterpreise seien eher auf eine Erleichterung hinzuweisen. Der Bericht theilt mit, daß die beiden Finanzministerien das Ansuchen der Bank um Verlängerung des Privilegiums wohlwollend zur Kenntnis genommen haben. — Der Landtag in Lemberg nahm einen Antrag des Sonderausschusses für die Auswanderungsfrage an, wonach eine Resolution gefaßt werden soll, in welcher der Landesausschuß aufgefordert wird, auch fernerhin die Auswanderungsbewegung im Lande zu beaufsichtigen und im Einvernehmen mit der Regierung für möglichst energische Abwehr des Einflusses schädlicher Faktoren zu sorgen.

Frankreich. In der französischen Deputiertenkammer richtete der Abgeordnete du Saussay eine Anfrage an den Ackerbauminister Buge über die Einführung fremden Viehs und fragte darüber, daß deutsche, ungarische und amerikanische Hammel den französischen Markt überschwemmen; Buge führte in seiner Antwort aus, er werde darüber wachen, daß die hierauf bezüglichen ministeriellen Verfügungen in strenger Weise zur Anwendung kämen, besonders diejenigen, nach welchen die Importeure gezwungen seien, die Hammel geviertheil mit daran hängendem Geschlänge über die Grenze zu bringen. Die Kammer nahm hierauf, nachdem die Dringlichkeit dafür erklärt ist, ohne Verathung das Grenz- und Handelsabkommen mit China an, welches im Juni vorigen Jahres in Peking unterzeichnet worden ist. Aldann wurde der Bericht über den Antrag der sozialistischen Deputierten erörtert, nach welchem der frühere Arbeitsminister Raynal, der die Eisenbahnabkommen abgeschlossen hat, unter Anklage gestellt werden sollte. Dieser Bericht stellt fest, daß mit dem Abkommen ein nützliches Werk geschaffen ist, und weiß die Erhebung der Anklage zurück. Hierüber entwickelte sich eine stürmische Debatte. Der Deputierte der Rechten Berry fand den Bericht unvollständig, der sozialistische Deputierte Rouanet behauptete, die Commission hätte von vornherein die Absicht gehabt, Raynal zu rechtfertigen, und griff in seinen weiteren Ausführungen die Abkommen lebhaft an.

Italien. Aus Massauah wird gemeldet, daß das Matronen aus dem Lager von Farasmai die als Geiseln zurückgehaltenen italienischen Offiziere freigelassen hat; dieselben kamen in ausgezeichnetem Zustande im italienischen Lager an. — Die „Dipnone“ erklärt das Gerücht von einer Expedition nach Harar für unbegründet.

England. Der englische Minister Balfour, der Führer des Unterhauses hat nun auch das Wort zu einer politischen Rede genommen, in welcher er sagte, es wäre eine unrichtige Annahme, zu glauben, daß England irgend etwas gethan habe, um Rußland von einem Einschreiten in Armenien ab-

zuhalten. Im Verlauf seiner Rede machte Lord Balfour eine Anspielung auf die große Wichtigkeit einer Allianz zwischen den zwei großen Zweigen der anglo-sächsischen Rasse, England und Amerika; ein solches Bündniß würde der Welt Fortschritt und Freiheit bringen. — Lord Balfours Whontastie scheint sich nicht bloß auf bimetallistische Schwärmerie zu erstrecken. — In Portsmouth ist der Kreuzer „Blenheim“ mit der Leiche des Prinzen Heinrich von Wattenberg eingetroffen. Die Leiche wurde auf die königliche Yacht „Victoria and Albert“ übergeführt, um nach Cowes gebracht zu werden.

Schweden-Norwegen. Das norwegische Storting ist am Montag in Christiania eröffnet worden. — Die ersten Verhandlungen der schwedisch-norwegischen Unionscommission über die Beilegung der brennenden Streitigkeiten des Consulatswesens, der anderweitigen Ordnung der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten haben bereits stattgefunden. Es wird darauf ankommen, ob das seit dem Schluß der vorjährigen Tagung gebildete Koalitions-Ministerium Lagerup von der radikalen Mehrheit des Storting unterstützt wird.

Spanien. Ueber den kubanische Aufstand äußerte sich Marschall Martinez Campos, der sich jetzt auf der Heimreise nach Spanien be-

findet, in Bezug auf die Ausfuhrprämien noch über die Vorlage hinaus zu erhöhen, falls andere Länder die ihrigen erhöht haben. Mit jeder Erhöhung habe der Bundesrath auch eine entsprechende Erhöhung der Betriebs- und Zuckersteuer vorzunehmen. Das heißt doch den Reichstag vollständig abbanken in dieser schwerwiegenden Frage des Volkconsums. Sodann soll den einzelnen Fabriken noch schärfer ein dingliches Recht auf eine bestimmte Zuckerproduction gewährt werden, derauf, daß eine Schmälerung des Contingents bestehender Fabriken nur bei einem Rückgang des Zuckerverkaufs erfolgen darf. Um die Concurrnz neu entstehender Fabriken noch mehr zu erschweren, sollen dieselben im ersten Jahre gar kein Contingent erhalten, im zweiten Jahre 1/3 ihres Contingents, im dritten Jahre 1/2 ihres Contingents, im vierten Jahre das volle Contingent. Dagegen ist das gesammte Contingent der Zuckerfabriken, welches auf Ausfuhrprämien Anspruch hat, von 14 Millionen Doppelctr. auf 17 Millionen Doppelctr. zu erhöhen und das Contingent der einzelnen Fabriken nicht nach dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre zu bemessen, sondern nach einem von den Fabriken während eines der letzten fünf Betriebsjahre im Maximum hergestellten Zuckers. Man sieht, die Herren werden immer dreister im Begehren, je größer die ihnen zugemessene Liebesgabe ausfällt. — (Wegen Majestätsbeleidigung) wurde von der Strafkammer in Charlottenburg bei ausgeschlossener Oeffentlichkeit der Maurermeister Sellwig zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Angeklagte hatte in angetrunkenem Zustande eine absällige Aeußerung über den Kaiser gethan. Der Staatsanwalt hatte 3 Jahre Gefängniß beantragt. — Wegen Majestätsbeleidigung wurde ferner von der Strafkammer zu Hagen der Bergmann Schmidt, der in Gegenwart eines Gensdarmen eine Aeußerung über den Kaiser gethan hatte, zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. — (Die Geschäfte des Reichsgerichts) im Strafsachen haben, wie der „Deutsch. Jur. Ztg.“ zu entnehmen, auch im Jahre 1895 wieder eine Zunahme erfahren. Es wurden 5328 Revisionen unabhängig gegen 5017 im Jahre 1894, 4790 im Jahre 1893, 4485 im Jahre 1892, 4074 im Jahre 1890 und 3270 im Jahre 1887. Von 1880 bis 1886

Deutschland.

Berlin, 5. Febr. Der Kaiser conferirte gestern Vormittag mit dem Staatssecretär Febr. v. Marschall in dessen Wohnung. Später empfing der Kaiser im Schloß den neuernannten außerordentlichen und bevollmächtigten künftigen Botschafter, Khalil Bey, in Antrittsaudienz und nahm aus den Händen desselben das Beglaubigungsschreiben entgegen. Der Audienz wohnte der Freiherr von Marschall bei. — Der Kaiser wird, wie verlautet, an der Hochzeit der Prinzessin Alexandra mit dem Erbprinzen von Hohenzollern theilnehmen. Diefelbe findet im April in Coburg statt.

(Beim Reichsfinanzminister) findet heute Abend eine parlamentarische Soiree statt, zu der über 300 Einladungen ergangen sind.

(Ueber die neue Zuckersteuervorlage) verhandelte am Dienstag Nachmittag der deutsche Landwirtschaftsrath, Prof. Märcker-Halle und Generalsecretär Steinmeyer, Danzig unterbreiteten Resolutionen, welche diejenige Veränderungen verlangen, die aus den früheren Beschlüssen in der Vorlage nicht berücksichtigt sind. Danach ist die Betriebssteuer entweder ganz fallen zu lassen oder einheitlich, nicht stufweise zu bemessen. Die Zuschläge für die über das Contingent hinaus produzierten Zuckermengen sind niedriger als in der Vorlage zu bemessen. Ferner wollen die Herren dem Bundesrath die Vollmacht geben, die Ausfuhrprämien noch über die Vorlage hinaus zu erhöhen, falls andere Länder die ihrigen erhöht haben. — Die Bulgarienfrage des Volkconsums. Sodann soll den einzelnen Fabriken noch schärfer ein dingliches Recht auf eine bestimmte Zuckerproduction gewährt werden, derauf, daß eine Schmälerung des Contingents bestehender Fabriken nur bei einem Rückgang des Zuckerverkaufs erfolgen darf. Um die Concurrnz neu entstehender Fabriken noch mehr zu erschweren, sollen dieselben im ersten Jahre gar kein Contingent erhalten, im zweiten Jahre 1/3 ihres Contingents, im dritten Jahre 1/2 ihres Contingents, im vierten Jahre das volle Contingent. Dagegen ist das gesammte Contingent der Zuckerfabriken, welches auf Ausfuhrprämien Anspruch hat, von 14 Millionen Doppelctr. auf 17 Millionen Doppelctr. zu erhöhen und das Contingent der einzelnen Fabriken nicht nach dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre zu bemessen, sondern nach einem von den Fabriken während eines der letzten fünf Betriebsjahre im Maximum hergestellten Zuckers. Man sieht, die Herren werden immer dreister im Begehren, je größer die ihnen zugemessene Liebesgabe ausfällt.

(Wegen Majestätsbeleidigung) wurde von der Strafkammer in Charlottenburg bei ausgeschlossener Oeffentlichkeit der Maurermeister Sellwig zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Angeklagte hatte in angetrunkenem Zustande eine absällige Aeußerung über den Kaiser gethan. Der Staatsanwalt hatte 3 Jahre Gefängniß beantragt. — Wegen Majestätsbeleidigung wurde ferner von der Strafkammer zu Hagen der Bergmann Schmidt, der in Gegenwart eines Gensdarmen eine Aeußerung über den Kaiser gethan hatte, zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. — (Die Geschäfte des Reichsgerichts) im Strafsachen haben, wie der „Deutsch. Jur. Ztg.“ zu entnehmen, auch im Jahre 1895 wieder eine Zunahme erfahren. Es wurden 5328 Revisionen unabhängig gegen 5017 im Jahre 1894, 4790 im Jahre 1893, 4485 im Jahre 1892, 4074 im Jahre 1890 und 3270 im Jahre 1887. Von 1880 bis 1886

